



1
Henry Moore
«The Knife Edge»

Jonathan Ryall «Auf Messers Schneide»

Artherstrasse 2, Seebad Seeliken
Die Videoprojektion ist jeweils freitags
und samstags ab 20 Uhr zu sehen.

Der britische Künstler Jonathan Ryall befragt mittels einer temporären Installation, welche die grosse Bronzeskulptur «The Knife Edge» des international bekannten Künstlers Henry Moore einzünt, die Funktion des seit 1977 in Zug bestehenden Kunstwerks. Die Einfriedung der Skulptur unterbricht dessen harmonische Beziehung zur Zuger Seelandschaft und regt die Betrachtenden an, die Umgebung bewusster wahrzunehmen. Zudem dient sie abends als Leinwand für einen Essay-Film. Ryall erkundet vom ursprünglichen Standort von «The Knife Edge», dem ehemaligen Landis & Gyr -Areal, bis zum Strandbad Seeliken die Stadt Zug mit filmischen Mitteln. An Lucius Burkhardts Promenadologie anknüpfend, greift der Künstler den historischen und örtlichen Kontext der Skulptur auf und legt ein besonderes Augenmerk auf die Rolle öffentlicher Kunst in dem sich rasant verändernden Stadtbild.



2
Werner Pfändler
«Alfred Hitchcock
in St. Moritz»

Selina Nauer - Johanna Bossart «Abgerissene Erinnerung – Das Fenster zum Hof»

Hinterhof Kino Seehof, Schmidgasse 8
Das Video wird als Loop täglich von
11:00 - 00:00 in einem Cadillac im Hinterhof
des Kino Seehof gezeigt. Zugang über
die Bahnhofstrasse 15/17.

In einem geparkten Auto flimmert die audiovisuelle Arbeit «Abgerissene Erinnerung – das Fenster zum Hof» der in Zug und Zürich tätigen Künstlerinnen Selina Nauer und Johanna Bossart über einen Bildschirm. Ausgangspunkt bildet ein Porträt Alfred Hitchcocks, welches 1967 vom Fotografen Werner Pfändler in St. Moritz aufgenommen und im Jahr 2000 im Hinterhof des Kino Seehof in einer Wandnische angebracht wurde. In Anlehnung an Hitchcocks filmisches Werk zeigen die Künstlerinnen eine Videoinstallation, die sich an den Spannungselementen – Bildsprache, Lichtführung, Musik und Sounddesign – des «Master of Suspense» orientieren. Die geheimnisvolle und spannungsgeladene Atmosphäre des Werks spielt mit der Einbildungskraft des Publikums. Als Filmkulissen dienen leer stehende Gebäude und Abbruchobjekte der Stadt Zug sowie sich im Bau befindende Gebäude; Häuser und ihre Geschichten, die bald in Vergessenheit geraten und neue, die am Entstehen sind.



3
Ilya und Emilia Kabakov
«Drinking - Fountain»

Emil Gut «Und sonst gar nichts?»

Bahnhofplatz, Alpenstrasse 20
Die Performance findet jeweils samstags
um 15:30 Uhr und 16:30 Uhr statt. Sie dauert
rund 30 Minuten und führt vom Bahnhofplatz
zum Berglipark.

Der Zuger Künstler Emil Gut verknüpft mit seiner Performance «Und sonst gar nichts?» zwei im Stadtraum zeitgeschichtlich und räumlich voneinander unabhängige Skulpturen, «Drinking - Fountain» von Ilya und Emilia Kabakov und «Grosses

Weib» von Rudolf Blättler. Das Kunstwerk, so Emil Gut, braucht die Betrachtenden, um Kunst zu sein; es braucht ein Frage- und Antwortspiel. Emil Gut reaktiviert die beiden Kunstwerke im öffentlichen Raum über Gespräche. In der von Silvia Feusi - Bopp und Emil Gut durchgeführte Performance wird mit Gesang und Dialog dem Mann ohne Oberkörper, «Drinking - Fountain», das «Grosse Weib» nähergebracht und umgekehrt – quasi ein Verkopplungsversuch. Die beiden Skulpturen werden durch die Performance direkt miteinander in Verbindung gebracht und treten in einen Austausch.



4
Kurt Laurenz Metzler
«Luftmensch»

Roger Amgwerd - Guido Henseler

«Art for Cash»

Baarerstrasse 53
Samstags zwischen 15 und 17 Uhr ist
exklusive Zeit mit dem «Luftmensch»
zu kaufen.

Bei «Art for Cash» gehört das Kunstwerk «Luftmensch» von Kurt Laurenz Metzler gegen eine Eintrittsgebühr Ihnen ganz allein! Die in Zug und Zürich tätigen Künstler Roger Amgwerd und Guido Henseler haben für die zweiteilige Grossskulptur einen Raum gebaut, der zu beschränkten Zeiten und gegen Eintritt betreten werden kann. Kunst im öffentlichen Raum ist grundsätzlich jederzeit und kostenlos zugänglich. «Art for Cash» hinterfragt den Einfluss der ökonomischen Aspekte der Kunstvermittlung auf die Wahrnehmung von Kunst und setzt eine Diskussion über Kosten respektive den Wert von Kunst in Gang. Denn Wert hat, was kostet! Oder?



5
Johann Michael Bossard
«Kraft und Fruchtbarkeit»

NussGerber/OchsPeter «Die Anschlussgeschichte»

Daheimpark

Das Zürcher Künstlerkollektiv NussGerber/OchsPeter reaktiviert mit seinem Kunstprojekt «Die Anschlussgeschichte» die zwei Steintorsi «Kraft und Fruchtbarkeit» von Johann Michael Bossard im Daheimpark. Den 100-jährigen Halbkörperfiguren wird durch männliche und weibliche Schauspielerstimmen Leben eingehaucht. In leichten und witzigen Dialogen führen die beiden Kalksteinbüsten Streitgespräche und erzählen ihre individuelle Geschichte als Skulptur. Dabei werden interessante Fakten nachgezeichnet, kleine Geheimnisse aufgedeckt und emotionale Erlebnisse vermittelt. Zusätzlich findet eine kritische Auseinandersetzung mit der Geschichtsschreibung und -erzählung statt. Wie wird (Kunst-) Geschichte wiedergegeben? Wer schreibt diese Geschichte? Wie werden Hintergründinformationen zu Kunstwerken vermittelt? Wer ist die Autorität hinter der Erzählung?



6
Matt Mullican
«Signpost for ideas»

Evelyne Albrecht «Talking with Matt»

Metalli, Baarerstrasse 14a

Evelyne Albrecht arbeitet mit Schülerinnen und Schülern der Heilpädagogischen Schule Zug und lotet mit ihnen die Kommunikationsfähigkeit von Kunstwerken im

Allgemeinen und von Matt Mullicans Arbeit im Besonderen aus. Menschen mit einer geistigen Behinderung sind oft auf alternative Kommunikationssysteme angewiesen, auch verfügen sie über eigene, ganz persönliche Kommunikationswege. Matt Mullicans Skulpturen mit ihren rhythmischen und sich wiederholenden Elementen bieten sich geradezu an, mit allen Sinnen wahrgenommen zu werden. Über diese multisensorische Vorgehensweise entsteht ein physischer Zugang zu Mullicans Piktogramm-Sprache und ermöglicht ein anderes, tieferes Verständnis von «Signpost for ideas». In Albrechts Projekt «Talking with Matt» sollen die Teilnehmenden für die unterschiedlichen Kommunikationssysteme sensibilisiert werden und durch den spielerischen Umgang mit Mullicans Werken neue Ausdrucksweisen kennenlernen und entwickeln. Ab Mitte September werden die gestalterischen Reaktionen der SchülerInnen und Schüler dem Originalwerk gegenübergestellt und treten mit diesem in einen Dialog.

Kazuki Nakahara

«Wandzeichnung»

Wand beim «Café Bossard»,
Baarerstrasse 12

Auf der gegenüberliegenden Strassen-seite von Matt Mullicans «Signpost for ideas» gestaltet der japanische Künstler Kazuki Nakahara beim Café Bossard ein vertikales Wandgemälde: Zwei mit einer Linie verbundene Kreise; wobei der obere, grössere Kreis schwarze Wellenlinien auf grauem Grund aufweist, während der untere, hellblaue Kreis, ein Ornament aus schwarzen Linien zeigt. Nakahara interessiert sich für die Linie als Grundelement der bildenden Kunst und orientiert sich an der japanischen Kalligraphie. Während Mullicans mit Piktogrammen versehene Klötze und Kugeln dem Baukasten eines riesigen Kindes entspringen scheinen, erinnert die filigrane Wandbemalung Nakaharas an Landschaftsdarstellungen und Ornamente in der Tradition des japanischen Holzschnitts. Gemeinsam ist den beiden Werken allerdings die Auseinandersetzung mit gestalterischen Grundelementen: die Zeichnung bei Nakahara, Primärfarben und geometrische Grundformen bei Mullican.



7
Romano Galizia
«Ohne Titel»

Martin Chramosta «Freunde gesucht»

Vorstadtquai

Erster Standort von «Shorty»:
Beim Schwanenpaar «Ohne Titel» von
Romano Galizia am See. Während des
Festivals folgen weitere Standorte.

Der Basler Künstler Martin Chramosta porträtiert in seiner Arbeit «Freunde gesucht» eine Zuger Tierprominenz: Den Waldrapp Shorty, der den letzten Winter am Zugersee verbracht hat. Waldrappe sind gesellige Zugvögel und wurden im 17. Jahrhundert in Europa ausgerottet. Shorty, Teilnehmer eines Wiederansiedlungsprojektes in Bayern, verlor den Anschluss an seine Artgenossen auf dem Weg nach Süden. Alleine in der kalten Schweiz zurückgeblieben, suchte er sich Freunde aus der lokalen Tierwelt – Gänse, Kormorane und Schafe – und wirkte dabei immer etwas fehl am Platz. Shorty überstand den Winter zum Glück unbeschadet und nimmt an «Reactivate! Art in Public Space» teil – und zwar in Bronze. Eine kleine Shorty-Skulptur wird während des Festivals versuchen, Kontakt zu etablierten Kunstwerken in der Stadt Zug zu knüpfen. Wie sich Shortys Annäherungsversuche auf die lokale Kunstfauna auswirken werden, bleibt abzuwarten.



8
Tadashi Kawamata
«Schiffsteg»

Christine Bänninger - Peti Wiskemann

«Die Kunstpost steht
zum Werk»

22. August, ab 18:00 Uhr, bei Tadashi
Kawamata, Schiffsteg, Schützenmatt
28. August, 15:00 - 19:00 Uhr, bei Matt
Mullican, Metall, Baarerstrasse 14a
7. September, 11:00 - 16:00 Uhr, bei Luca
Degunda, Haus Zentrum, Zeughausgasse 9
14. September, 11:00 - 16:00 Uhr, bei
Kunstkollektiv CKÖ, Postplatz
21. September, 11:00 - 16:00 Uhr, bei Samuel
Haettenschweiler, Viadukt Bundesplatz
27. September, 16:00 - 20:00 Uhr, bei Ilya und
Emilia Kabakov, Bahnhofplatz, Alpenstrasse 20

Das in Zürich arbeitende Künstlerpaar Christine Bänninger und Peti Wiskemann stellt seine mobile, aus Karton geschaffene Kunstpost einmal wöchentlich in Bezug zu einem öffentlichen Kunstwerk in der Stadt Zug. Während der mehrstündigen Aktion setzen sich die beiden Kunstschaffenden mit dem jeweiligen Werk auseinander, lassen sich von ihm inspirieren und schaffen verschiedene Postkarten. Die Künstlerin und der Künstler arbeiten dabei zeichnerisch und malerisch auf derselben Postkarte. Die fertigen Unikate können vor Ort gekauft und verschickt werden. Die Kunstpost frankiert und stempelt die handgeschriebenen Kartengrüsse aus Zug und versendet sie. So werden Zuger Kunstwerke neu interpretiert und fliegen im Postkarten-Format um die Welt. Im Festivalzentrum Ankenwaage werden zusätzlich Postkarten-Unikate aus den Aktionen ausgestellt.



9

Ruth Baettig «Der Kunst-Turner»

Diverse Standorte
An der Vernissage findet eine
Führung mit Performance statt.

Die Luzerner Künstlerin Ruth Baettig fordert mit ihrem Kunstprojekt «Der Kunst-Turner» die Bevölkerung und die Besuchenden auf, ausgewählte Skulpturen im Stadtraum durch ihre Vorstellungskraft zu komplettieren. Dazu engagiert sie einen professionellen Kunstturner, der durch die Stadt Zug rennt und sich auf einem Parcours an zwanzig Kunstobjekten in Bestform trainiert. Aus dem Bildmaterial realisiert die Künstlerin Postkarten, die an Kiosken in Zug angeboten werden. Zusätzlich entsteht eine Videoarbeit zur Performance des Turners, welche als Projektion in der Ankenwaage gezeigt wird. Mittels QR-Codes können die Videosequenzen bei den jeweiligen Skulpturen direkt auf das Smartphone geladen werden.



10
Luca Degunda
«Die Nase»

Hanswalter Graf «Fertig machen!»

Haus Zentrum, Zeughausgasse 9

Der Thuner Künstler Hanswalter Graf schafft als Resultat eines Workshops einen Fassadenfries am Haus Zentrum, einem Bürogebäude in der Zuger Altstadt. Unter dem Motto «Fertig machen!» befassen sich Verwaltungsmitarbeitende mit ihrem Arbeitsort und dessen Kunst am Bau Projekt «Die Nase» des Zuger Künstlers Luca Degunda. Im Workshop wurden die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer des Gebäudes thematisiert und der Frage nachgegangen, wie «Die Nase» weitergedacht werden könnte.

Es entstanden flüchtige Skizzen, raum-grosse Modelle und Fotosequenzen mit der jeweils eigenen Nase als Hauptdarstellerin. Graf schuf aus diesen spontanen Ideen und Modellen eine ebenso skizzenhafte wie improvisierte, temporäre Fassadengestaltung, die aufzeigt, dass die Zuger Stadtverwaltung auch visionär und befreit denken und planen kann. Die eingegangenen Ideen und Vorschläge werden in naher Zukunft weiterentwickelt und vielleicht wirklich fertig gemacht.

San Keller

«Candela - Spanisch
(in 30 Tagen)»

Einführungskurs: 28. August, 18:30–20:00 Uhr,
Zeughausgasse 9, 6. Stock
Candela-Abend: 28. September, 19:00 Uhr,
Huwilerturm, Daheimpark

Der in Zürich arbeitende Künstler San Keller befasst sich in seinem Projekt «Candela-Spanisch (in 30 Tagen)» grundlegend mit der Sprache und damit verbundenen sozialen Formaten von Sprache als Medium zur Vermittlung von Kunst. Mit «Candela-Spanisch (in 30 Tagen)» knüpft Keller an frühere Projekte wie «Erzählen Sie San Keller ihren stärksten Eindruck aus Venedig» (2001) bis «canti e grida» (2012) an. Sein sogenanntes Candela-Spanisch hat der Künstler aus dem Wortschatz der Lieder des Radiosenders www.candelaestereo.com entwickelt. Es beschränkt sich auf die wenigen spanischen Worte, welche in lateinamerikanischen Popsongs verwendet werden und kann einfach erlernt werden; die Anwendung verlangt jedoch einen hohen kreativen Einsatz. Insbesondere das Sprechen über Kunstwerke wird zu einer grossen Herausforderung. San Keller bietet am 28. August einen kurzen Einführungskurs in das Candela-Spanisch an. Jeder Teilnehmer erhält ein Lehrmittel zum eigenständigen Erlernen der Sprache. Die Gruppe trifft sich nach einem Monat wieder, um sich während eines Abends in Candela-Spanisch über Kunst zu unterhalten.



11
Johann Michael Bossard
«Bruder Klaus, Wilhelm
Tell, Arnold Winkelried,
Jeremias Gotthelf»

De Bernardo & Mozzini «Padiglione Svizzero 2013»

Daheimpark

Am 13. September um 19:00 Uhr findet im
Huwilerturm beim Daheimpark ein Podiums-
gespräch zum Thema „Kunst im öffentlichen
Raum – für wen und warum?“ mit anschlies-
sendem Konzert statt.

Die in Zürich und Locarno tätigen Künstler Aldo Mozzini und Oppy De Bernardo bauen für vier Steinbüsten im Daheimpark einen futuristisch anmutenden Pavillon und nennen ihn ironisch «Padiglione Svizzero 2013». Die aus dem Jahre 1907 stammenden Büsten von Johann Michael Bossard stellen Bruder Klaus, Wilhelm Tell, Arnold Winkelried und Jeremias Gotthelf dar und vereinen Mythos und Geschichte. Die Gesichter blicken streng geradeaus und beherrschen auf diese Weise ihren eigenen Raum. Als Gruppe wiederum schaffen sie als heldenhafte Sagenfiguren eine historische Stätte schweizerischer Identität. Die Büstenreihe wird mit einer zerbrechlich wirkenden Konstruktion inszeniert. Der Pavillon hebt sich durch seine extravagante Form von der zurückhaltenden Parkgestaltung ab. Aus funktionalen und poppig aufgemachten Materialien gebaut, schliesst er einerseits an den Gebäudetypus der Gartenfolly an, erweitert ihn jedoch gleichzeitig durch den postmodernen Gedanken des sinnfreien und lustvollen Scheiterns. Durch einen effektvollen, zeitgenössischen Umgang mit der historisch aufgeladenen, aber längst verwitterten Figurenreihe, bleibt die prekäre Aura dieses Zuger Kulturguts unangetastet.



12
Ankenwaage

Kunstkollektiv CKÖ «There häs Prosciutto on se Wall»

Festivalzentrum, Grabenstrasse 18a
Die Einzelausstellung wird von
einem Rahmenprogramm begleitet:
www.facebook.com/ckolektif oder
www.reactivate.ch

Das in Zug und Zürich tätige Kunstkollektiv CKÖ „reaktiviert“ mit einer umfassenden Installation die Ankenwaage. Dieses historische Gebäude aus dem 16. Jahrhundert, in dem ursprünglich Butter gewogen und deren Qualität geprüft wurde, diente der Stelle für Kultur in den letzten Jahren als Ort für Kunstausstellungen und städtische Kulturprojekte. CKÖ verwandelt dieses geschichtsträchtige Haus umfassend. Die Transformation beginnt an der Schauplatz des spätmittelalterlichen Gebäudes, die fast vollständig mit blühenden Geranien bestückt wird. Dieser ironische Eingriff trägt zu einer veränderten Wahrnehmung der Altstadt bei. Im Innern wiederum schafft das Kollektiv drei neue, weisse Räume – eine kritische Auseinandersetzung mit dem kunsttheoretischen Konzept des «White Cube». Die über drei Etagen verteilten Kunst-Kammern sind über zusätzliche Treppen verbunden. In den neu geschaffenen Ausstellungsräumen und in deren «Umraum» wird eine erfrischende Vielfalt neuester Kunstprojekte präsentiert; von Raumexperimenten in der kalifornischen Wüste bis zu einem Fiat Panda im Erdgeschoss. Die CKÖ-Einzelausstellung wurde durch die Unterstützung des Bildungsdepartements des Kantons Zug ermöglicht.

zurBS

«Reflect! Art in Public Space»

Diverse Orte
25. August, 13:00 Uhr Begleitete Suche
mit zurBS, Bahnhof Zug, Ausgang Metalli

Das sozial-artistische Stadtlabor zurBS macht Verhältnisse zwischen den Kunstwerken, dem Stadtraum und dem Betrachter sichtbar. Das Kollektiv lädt Entdeckungsfreudige, Kunstungrige, Citoyens, Stadtpaziergänger, Hobbyfotografen, Smartphonisten und Facebooker ein, mit dem Reflect-Stadtplan in Zug auf die Suche zu gehen, um vielfältige Ansichten der bestehenden Kunstwerke im urbanen Raum zu finden und zu erfinden. Solche Reflexionen können wortwörtliche Spiegelungen sein, aber auch Wiederholungen, sinnbildliche Gleichnisse, Interpretationen, Spuren oder Imaginationen... Wo reflektiert sich das Kunstwerk im Stadtraum, wo wiederholt es sich, wo ist es Spiegel seines Kontextes? Wie spiegelt Kunst die Öffentlichkeit? Suche nach Reflexionen, mittels Reflect-Stadtplan, jederzeit, selbständig. Resultate auf: www.facebook.com/reflectzug. Der Reflect-Stadtplan liegt am Bahnhof bei Zug Tourismus und in der Ankenwaage auf.

Kuration / Projektleitung: Jacqueline Falk
Kuration: Carole Kambli
Kuration / Vermittlung: Maria Dannecker
Projektorganisation: Mercedes Lämmli

Reactivate! Art in Public

23. August – 28. September 2013
www.reactivate.ch

Space



Reactivate! Art in Public Space 23. August – 28. September 2013

Warum werden Kunstwerke im öffentlichen Raum von Passantinnen und Passanten übersehen? In der Stadt Zug gibt es rund 70 Kunstobjekte im öffentlichen Raum, die längst nicht mehr alle von Vorbeigehenden wahrgenommen werden. Das Ausstellungs- und Vermittlungsprojekt «Reactivate! Art in Public Space» will einen Teil dieser Werke «reaktivieren», indem es diese mittels zeitgenössischer Kunst ins Licht rückt. Bestehendes und Neues treffen aufeinander, was zu einem lebendigen Dialog führt. Im Zentrum des städtischen Kunstfestivals steht die öffentliche Auseinandersetzung mit der Kunst und mit dem Stadtraum.

«Reactivate! Art in Public Space» stützt sich auf aktuelle Diskurse in der Kunst, Kunsttheorie und Vermittlung mit dem Ziel, die Relevanz von Kunst im öffentlichen Raum zu diskutieren. Alle 15 Kunstprojekte öffnen sich experimentellen Situationen und thematisieren die Bedeutung des Stadtraumes als Verhandlungs- und Diskussionsort. Während fünf Wochen interagieren Kunstschaaffende bzw. Kunstkollektive mit den bestehenden Werken in Zug und machen so auf die vielfältigen Ausdrucksformen und Möglichkeiten von Kunst im urbanen Raum aufmerksam.

Vernissage

**22. August, 18:00 Uhr, Siehbachsaal
Chamerstrasse 33, 6300 Zug**

Finissage

**28. September, 17:00 Uhr, Ankenwaage
Grabenstrasse 18a, 6300 Zug**

Termine und weitere Informationen unter:

www.reactivate.ch
www.facebook.com/KulturabteilungStadtZug

Stelle für Kultur
Zeughausgasse 9
Postfach 1258
6301 Zug
+41 41 728 20 31
jacqueline.falk@stadtzug.ch

Kalender

Geführte Touren vom 23. August bis 28. September: Dauer 60–90 Minuten, ohne Anmeldung und kostenlos

Freitag, 19:00 Uhr: Kleine Afterwork - Führung ab Ankenwaage Zug, Grabenstrasse 18a
Samstag, 15:00 Uhr: Geführte Tour ab Bahnhof Zug, Zug Tourismus
Sonntag, 11:00 Uhr: Thematische Führung ab Ankenwaage Zug, Grabenstrasse 18a

Donnerstag, 22. August

18:00 Uhr: Vernissage, Siehbachsaal, Chamerstrasse 33, mit Führungen und Performances der Kunstschaffenden von «Reactivate! Art in Public Space»

20:00 Uhr: Vernissage CKÖ «There Häs Prosciutto on se Wall», Ankenwaage Zug, Grabenstrasse 18a

Freitag, 23. August

19:00 Uhr: Kleine Afterwork - Führung

Samstag, 24. August

15:00 Uhr: Geführte Tour

15:30 Uhr: Emil Gut «Und sonst gar nichts?», Performance, Bahnhofplatz

16:30 Uhr: Emil Gut «Und sonst gar nichts?», Performance, Bahnhofplatz

Sonntag, 25. August

11:00 Uhr: Thematische Führung «Kunst im öffentlichen Raum im Wandel der Gesellschaft» mit der Kuratorin Maria Dannecker, Master Art Education

13:00 Uhr: «Reflect! Art in Public Space», Begleitete Suche mit zURBS, Bahnhof Zug Ausgang Metalli

Mittwoch, 28. August

15:00–19:00 Uhr: Christine Bänninger - Peti Wiskemann «Die Kunstpost steht zum Werk», Metalli

18:30–20:00 Uhr: San Keller «Candela - Spanisch (in 30 Tagen)», Einführungskurs, Zeughausgasse 9

Freitag, 30. August

19:00 Uhr: Kleine Afterwork - Führung

Samstag, 31. August

15:00–17:00 Uhr: Geführte Tour in Anwesenheit der Künstler De Bernardo & Mozzini

15:30 Uhr: Emil Gut «Und sonst gar nichts?», Performance, Bahnhofplatz

16:30 Uhr: Emil Gut «Und sonst gar nichts?», Performance, Bahnhofplatz

Sonntag, 1. September

11:00 Uhr: Thematische Führung «Von der Kirche bis zur Nase - Kunst und öffentlicher Raum in der Geschichte der Stadt Zug» mit der Historikerin Isabelle Marcon Lindauer, M.A.

Freitag, 6. September

19:00 Uhr: Kleine Afterwork - Führung

Samstag, 7. September

11:00–16:00 Uhr: Christine Bänninger - Peti Wiskemann «Die Kunstpost steht zum Werk», Zeughausgasse 9

11:00 Uhr: Performative Kunstvermittlung im Stadtraum mit der Künstlerin Antonia Bisig, Ankenwaage

15:00 Uhr: Geführte Tour

15:30 Uhr: Emil Gut «Und sonst gar nichts?», Performance, Bahnhofplatz

16:30 Uhr: Emil Gut «Und sonst gar nichts?», Performance, Bahnhofplatz

Sonntag, 8. September

11:00 Uhr: Thematische Führung «Kunst zwischen Tradition und Utopie» mit Jacqueline Falk, Kulturbeauftragte Stadt Zug, im Gespräch mit den Künstlern De Bernardo & Mozzini

15:00 Uhr: Performative Kunstvermittlung im Stadtraum mit der Künstlerin Antonia Bisig, Ankenwaage

Freitag, 13. September

19:00 Uhr: Podiumsdiskussion «Kunst im öffentlichen Raum - für wen und warum?», Huwilerturm, Daheimpark

20:00 Uhr: Konzert, Huwilerturm, Daheimpark

Samstag, 14. September

11:00–16:00 Uhr: Christine Bänninger - Peti Wiskemann «Die Kunstpost steht zum Werk», Postplatz

15:00 Uhr: Geführte Tour in Anwesenheit des Künstlers Martin Chramosta

15:30 Uhr: Emil Gut «Und sonst gar nichts?», Performance, Bahnhofplatz

16:30 Uhr: Emil Gut «Und sonst gar nichts?», Performance, Bahnhofplatz

Sonntag, 15. September

11:00 Uhr: Thematische Führung «Wo ist hier der Kunstfriedhof? Zur Nachhaltigkeit von Kunst im öffentlichen Raum» mit der Kuratorin Carole Kampli, lic. phil., Master Art Education

Freitag, 20. September

19:00 Uhr: Kleine Afterwork - Führung

Samstag, 21. September

11:00–16:00 Uhr: Christine Bänninger - Peti Wiskemann «Die Kunstpost steht zum Werk», Viadukt Bundesplatz

15:00 Uhr: Geführte Tour

15:30 Uhr: Emil Gut «Und sonst gar nichts?», Performance, Bahnhofplatz

16:30 Uhr: Emil Gut «Und sonst gar nichts?», Performance, Bahnhofplatz

Sonntag, 22. September

11:00 Uhr: Thematische Führung «Ist das Kunst oder kann das weg?» mit der Kunstvermittlerin und Kuratorin von Tom Bola (ZH) Vera Egloff

Freitag, 27. September

16:00–20:00 Uhr: Christine Bänninger - Peti Wiskemann «Die Kunstpost steht zum Werk», Bahnhofplatz

19:00 Uhr: Thematische Führung «Kunst im öffentlichen Raum im Wandel der Gesellschaft», mit der Kuratorin Maria Dannecker, Master Art Education

Samstag, 28. September

15:00 Uhr: Geführte Tour

15:30 Uhr: Emil Gut «Und sonst gar nichts?», Performance, Bahnhofplatz

16:30 Uhr: Emil Gut «Und sonst gar nichts?», Performance, Bahnhofplatz

17:00 Uhr: Finissage, Ankenwaage Zug, Grabenstrasse 18a

19:00 Uhr: San Keller «Candela - Spanisch (in 30 Tagen)», Candela Abend, Huwilerturm, Daheimpark

14:00–00:00 Uhr: «Tag der offenen Bandräume», www.tagderoffenenbandraume.ch